

Gedanken zur Meditations-Woche vom 25. bis 31. Dezember 2023

Zitat (Blaise Pascal, 1623 – 1662, Mathematiker, Physiker, Literat und Philosoph):

„Der letzte Schritt der Vernunft ist anzuerkennen, dass es unendlich viele Dinge gibt, die über sie hinausgehen.“

Impuls:

Wie begehen wir Weihnachten? Als Familienfest oder allein, mit Erinnerungen oder im Hier und Jetzt, mit tiefer Freude über unsere Heilsgeschichte oder zweifelnd?

Weihnachten muss *in uns* werden, so sagt es Angelus Silesius, sonst wären wir verloren; *in uns*, und zwar immer wieder neu. Vielleicht hilft es, sich das stets aufs Neue in Erinnerung zu rufen.

In unserer Herzens-Krippe mag sich über die letzten Wochen – gerade auch in Vorbereitung auf das Weihnachtsfest – viel angesammelt haben.

Lassen wir es los, so dass dort das wachsen und gedeihen kann, was uns guttut!

Und nähren wir, was da in uns wachsen will und kann, mit unserer Stille!

Die Krippe im Wald ist eine Futterstelle für Tiere – gerade jetzt auch im Winter. Sie wird vom Förster immer wieder mit Stroh und anderem Futter aufgefüllt, sonst drohen die Tiere zu verhungern.

Der Hunger in unserer unruhigen Welt ist anderer Art. Was selbst Kinder sich im Tiefsten vor allem wünschen, ist nichts, was man kaufen kann, so stand es dieser Tage in der Schlagzeile einer Boulevard-Zeitung. Stimmt!

Auch wir können uns die Weihnachtsfreude nicht kaufen. Natürlich, wir können sogar auch überrascht und erfreut sein durch schöne Geschenke unter dem Weihnachtsbaum, aber das nutzt sich schnell ab. Auch das Glück schöner Erinnerungen kann mit der Zeit verblassen.

Überleitung in die Stille:

Daher wollen wir an dem festhalten, was unserem inneren Wachstum Nahrung gibt, an der Stille in unserem Herzen. Wie die Tiere an der Futterkrippe Nahrung finden und so Schnee und Kälte überleben, so müssen wir auch unserem Herzen Nahrung geben und Stille zuteilwerden lassen. Dann wachsen tiefe Freude und der Sinn für das, was über die Vernunft hinausgeht; dann vermögen wir auch eher das Wunder von Weihnachten anzunehmen und an die Wunder in unserem eigenen Leben zu glauben, von denen wir noch viele vor uns haben – jeden Tag. So entstehen Hoffnung und Zuversicht. Uns dafür zu bereiten, ist eine Aufgabe, die wir in der Stille der Meditation annehmen. Machen wir uns auf zu unserer eigenen Herzenskrippe!

Ma-ra-na-tha – komm, Herr...